

PAULYS  
REALENCYCLOPÄDIE  
DER CLASSISCHEN  
ALTERTUMSWISSENSCHAFT

NEUE BEARBEITUNG  
BEGONNEN VON GEORG WISSOWA

UNTER MITWIRKUNG  
ZAHLREICHER FACHGENOSSEN  
HERAUSGEGEBEN VON  
WILHELM KROLL UND KARL MITTELHAUS

ZWEITE REIHE [R—Z]  
FÜNFTER BAND

*Taurisci bis Thesara*



1934

ALFRED DRUCKENMÜLLER VERLAG IN STUTTGART

PAULYS  
REALENCYCLOPÄDIE  
DER CLASSISCHEN  
ALTERTUMSWISSENSCHAFT

NEUE BEARBEITUNG  
BEGONNEN VON GEORG WISSOWA

UNTER MITWIRKUNG  
ZAHLREICHER FACHGENOSSEN  
HERAUSGEGEBEN VON  
WILHELM KROLL UND KARL MITTELHAUS

ZWEITE REIHE  
ZEHNTER HALBBAND

*Thapsos bis Thesara*



1934

ALFRED DRUCKENMÜLLER VERLAG IN STUTT GART

Polygnot hatte nach Paus. X 27, 3 auf seinem Gemälde vom Untergange Ilioms in der Lesche der Knidier in Delphoi auch Antenors Haus dargestellt, an dessen Eingang ein Pantherfell aufgehängt war, damit es verschont bliebe. Auch T. mit den Knaben Glaukos und Eurymachos und ihre Tochter Krino, die einen Säugling trug, war darauf. Ein weiteres kleines Kind saß auf einem Esel. Robert Iliupersis (XVII. Hall. Winckelmanns-progr. 54). Leaf Strabo on the Troad 279. S. auch die Lekythos in Oxford Journ. hell. stud. XXV 71.

3) Gemahlin des Königs Metapontos von Ikarria. Zur Lage des Demos Ikarria am Ostabhang des Penthelikos s. Kolbe o. Bd. IX S. 973. Hyg. fab. 186 (117f. Schmid) berichtet folgende Geschichte: Poseidon verführt die schöne Melanippe, die Tochter des Desmontes, oder, wie andere Dichter sagen<sup>1)</sup>, des Aiolos (der Name Desmontes ist sicher ein Mißverständnis aus *δεσμών*, wie Hofer Myth. Lex. s. T. nr. 3 S. 548 richtig erkennt). Melanippe gebiert zwei Söhne. Auf die Kunde davon wird sie von ihrem Vater geblendet und bei spärlicher Nahrung eingeschlossen. Ihre Kinder, die den wilden Tieren hinausgeworfen werden, säugt eine Kuh. Hirten finden und erziehen sie. Inzwischen fordert Metapontos, König von Ikarria, von seiner Gemahlin T., daß sie ihm Kinder erzeuge, oder auf den Thron verzichte. T. schiekt zu den Hirten und unterschiebt die beiden Söhne der Melanippe. Später gebiert T. selbst dem Metapontos zwei Söhne. Doch dieser liebt besonders die ersten wegen ihrer Schönheit. T. will ihren wirklichen Söhnen die Erbfolge sichern. Einst war Metapontos ausgezogen um der ‚Diana‘ Metapontina ein Opfer darzubringen. T. glaubt sich im Besitze der erwünschten Gelegenheit. Sie stiftet ihre Kinder an, die unterschoben zu töten. Auf einem Berge wird der Kampf ausgetragen. Doch Poseidon unterstützt seine Söhne und die wirklichen Königskinder werden tot in den Palast zurückgebracht. T. entleibt sich mit einem Jagdmesser.

Boiotos und Aiolos aber — so heißen die Sieger — fliehen zu ihren Erziehern, den Hirten. Dort verkündet ihnen Poseidon, daß er ihr Vater sei und ihre Mutter gefangen gehalten werde. Die beiden töten ‚Desmontes‘ und befreien ihre Mutter, der Poseidon das Augenlicht wieder schenkt. Als Boiotos und Aiolos Melanippe zu Metapontos führen und ihm die Treulosigkeit der T. verraten, heiratet Metapontos die Melanippe und adoptiert ihre beiden Söhne; *qui in Propontide ex suo nomine considerunt Boeotus Boetiam, Aeolus Aeoliam*. Vgl. Wünsch Rh. Mus. XLIX 91ff. (Zu den Melanippen des Euripides<sup>2)</sup>, 102: ‚Soweit Hygin. Für Euripides haben wir einen ähnlichen Gang der Handlung voraussetzen ...‘ Müller De Graecorum deorum partibus Euripideis, RVV VIII (1909) 105. 107. 110.

4) Tochter des Skedasos aus Leuktra, s. Pfister o. Bd. IIIA S. 466. Plut. amat. 3. Gruppe Griech. Myth. 271, 7. Hofer Myth. Lex. II 2018 und IV 989; ferner s. T. nr. 4 S. 549.

[V. Gebhard.]

5) Angebliche Frau des Pythagoras und Pythagoreerin; älteste Erwähnung in einem Kata-

log des Hermesianax bei Athen. XIII p. 599 a. Ihre Stellung in der Pythagoraslegende ist ebenso labil wie die ihres angeblichen Sohnes Telauges (s. d.). Sie erscheint bald als Kreterin (Suid. s. v. Porph. de vit. Pyth. 4) und Tochter eines Pythonax (Suid. a. O.), bald als Krotoniatin und Tochter des Brontinos (Diog. Laert. VIII 42f. Suid. s. *Πυθαγόρας*) oder Brotinos (Suid. s. *Τεαώ*). Ebenso schwanken Anzahl und Namen der Kinder, die sie von Pythagoras gehabt haben soll (genannt werden an verschiedenen Stellen Telauges, Mnesarchos, Myia, Arignote und Damo oder Damon). Nach einer anderen Überlieferung war sie nicht die Frau des Pythagoras, sondern nur seine Schülerin (Dikearch bei Porph. de vit. Pyth. 19) und nicht die Tochter, sondern die Frau des Brontinos (Diog. Laert. VIII 42. Suid. s. *Θεαώ* 1 u. 2. Iambl. de vit. Pyth. 267) aus Kroton oder Metapont oder Karystos und Tochter eines Leophron aus Metapont oder Thurio (Suid. s. *Θεαώ* 2). Eine Scheidung dieser beiden Persönlichkeiten durchführen zu wollen, wie es die antike Überlieferung (vgl. z. B. Suidas) zum Teil versucht, ist aussichtslos. Vielmehr zeigt die chronologische Unbestimmtheit auch der nach Suidas jüngeren T., die nach Suidas eine Schrift *περί ἀρετῆς* an Hippodamos von Milet richtete, nach einem apokryphen Brief (Hercher p. 607) aber sich noch für Platons Dialog Parmenides interessierte, deutlich das Bewegliche und Schwankende der Legendenfigur. Noch deutlicher tritt dieses legendäre Element, bei dem auch die Bedeutung des Namens eine Rolle spielt, in einer Notiz des Iamblich (de vit. Pyth.) hervor, der Deinono, die Frau des Brontinos von T., der Frau des Pythagoras, unterscheidet. Diese letztere soll nach Iambl. 265 nach dem Tode des Pythagoras Aristaios, den jener für den Nachfolger des Pythagoras in der Schulvorsteherschaft hält, als Ehefrau übernommen haben.

Die apokryphe Literatur, die später auf den Namen der T. ging, läßt sich in drei Gruppen einteilen: 1. Eine Sammlung von Apophthegmen, die der T. zugeschrieben werden und die z. T. verhältnismäßig alt sind (die ältesten stammen wohl spätestens aus der Wende des 4. zum 3. Jhd. v. Chr.). In diesen Apophthegmen erscheint T. durchweg ganz ohne irgendwelche pythagoreischen Ingredienzen einfach als typisches Beispiel einer Philosophin der weiblichen Sittsamkeit wie andere Philosophenfrauen und -töchter auch. (Die einzelnen Apophthegmen bei Diog. Laert. VIII 42. Plut. con. praec. 31 p. 142 C; Theodoret. serm. XIV. Clem. Alex. Strom. IV 19, 121, 2 p. 301, 22 Stählin. Iambl. de vit. Pyth. 54 und 182. Stob. flor. IV 23, 32 u. 23, 53 u. 55 Wachsmuth; flor. Monac. 268—70 = Stob. flor. ed. Meineke vol. IV p. 269f.). Außerdem werden der T. Sammlungen von Apophthegmen anderer Pythagoreer zugeschrieben, von denen aber keine Spuren erhalten sind. 2. Die sieben apokryphen Briefe (epistologr. Graec. Hercher p. 603—07), die jene Apophthegmen schon voraussetzen. 3. Eine eigentlich pseudopythagoreische Literatur auf ihren Namen. Von solchen Schriften zitiert Suid. s. T. 2 eine Schrift *περί Πυθαγόρου* und eine andere *περί ἀρετῆς*. Außerdem erklärt er sie

für die Verfasserin von *ποίηματα δι' ἐπών*, die nach Clem. Alex. Strom. I 16, 80, 4 p. 52, 12 Stählin schon Areios Didymos unter ihrem Namen erwähnte. Außer diesen Schriften kannte Stobaios noch eine bei Suidas nicht erwähnte Schrift *περὶ εὐσεβείας*, aus der er eine Erklärung der pythagoreischen Lehre von den Zahlen als *ἀρχαί* der Dinge anführt, die zweifellos späten Datums ist. Aus dieser selben apokryphen Schrift stammt wohl ein Zitat über die Unsterblichkeit der Seele bei Clem. Alex. Strom. IV 7, 44, 2 p. 269, 10 Stählin.

[K. v. Fritz.]

6) *Δορκίς λυρικὴ, ᾠματα* (*λυρικά ἢ Δορκικά καὶ μέλη* Suid.; s. Lokris S. 1283, 11. 1345, 61. 1360, 16. 59.

[Paul Maas.]

7) Athenerin, Tochter des Menon aus Agraulos (Agraulē), Priesterin der Demeter und Kore. Als sie Alkiabiades als Mysterienschänder verfluchen sollte (415), erklärte sie, sie sei eine Priesterin der Gebete, nicht der Flüche (Plut. Alkiabiad. 22. Toepffer Att. Geneal. 96, 2. o. Bd. I S. 1524, 35ff.). Vgl. Prosop. Att. 6636.

8) Attische Hetäre, von Antiphanes in der Komödie *Ἀλιευμένη* wegen ihrer Schlankheit mit Sardellen verglichen, von Anaxilas in der Komödie *Νεοπίτις* mit der Drossel (Athen. VIII 339b. XIII 558c. FCA 20f. 270f.).

9) Thebanerin, die den ersten heiligen Krieg verursacht haben soll, da sie von einem Phoker geraubt wurde (FHG II 469. Athen. XIII 560b. 30 vgl. Aristot. Pol. V 4, 4).

10) Mutter des Pausanias, die nach der Flucht ihres Sohnes in das Heiligtum der Athena zu dessen Einmauerung ermunterte, indem sie den ersten Ziegelstein vor die Tür schaffte (Polysin. VIII 51. vgl. Diod. XI 45, 6. Corn. Nep. Paus. 5).

[Fiehn.]

Theanor (*Θεάνωρ*), Pythagoreer aus Kroton, Unterredner in Plutarchs Dialog *de genio Socratis*. In diesem Dialog kommt T. zur Zeit der Befreiung Thebens (Dez. 379) nach dieser Stadt, um im Auftrag der italischen Pythagoreer, die durch ein Traumschicksal von Tode und den letzten Schicksalen des Pythagoreers Lysis Kunde bekommen haben, an dessen Grabe zu opfern und seine Gebeine nach Italien zu bringen. Außerdem soll er Polymnis, dem Vater des Epaminondas, bei dem Lysis die freundlichste Aufnahme gefunden und seine letzten Lebensjahre zugebracht hatte, eine große Geldsumme zu Lohn für die *γηροτροφία* überbringen, was jedoch in einem langen Dialog von Polymnis und seinen Söhnen abgelehnt wird. Zugleich wird erzählt, daß T. gleich die erste Nacht nach seiner Ankunft im Gralmdes Lysis zugebracht habe, um dessen Seele zu beschwören. Zwar sei ihm diese nicht erschienen, doch habe ihm eine Stimme über das Schicksal des Lysis nach dem Tode Auskunft gegeben und ihm befohlen *τὰ ἀκίνητα μὴ κινεῖν*, d. h. also die Gebeine des Lysis an dem Ort zu lassen, wo sie ihre Ruhestätte gefunden hatten (Plut. 579 D ff. und 585 E ff.).

Wieweit und ob überhaupt diese jedenfalls sehr stark novellistisch ausgeschmückte Erzählung irgendeinen historischen Kern hat, läßt sich bei dem Fehlen jeder anderen Überlieferung (T. findet sich auch nicht in dem Pythagoreerkatalog bei Iambl. de vit. Pyth. 267) wohl

nicht mehr mit Sicherheit feststellen (vgl. auch W. Christ S.-Ber. Akad. Münch. 1901, 89f.). Da jedoch Olympiodor zu Plat. Phaed. 61 berichtet, Philolaos sei nach Theben gekommen, um dort seinem verstorbenen Lehrer Totenopfer zu bringen, so läßt sich die Annahme von P. Corsen (Philol. LXXI 346) nicht von der Hand weisen, der annimmt, Plutarch habe den (erfundnen) Namen des T. aus irgendwelchen (vielleicht chronologischen) Gründen an Stelle des Philolaos gesetzt.

[K. v. Fritz.]

Thearidas, (*Θεαρίδας*). 1) aus Megalopolis, Vater des achäischen Staatsmannes Lykortas (IG IV 1421 = Syll. 3 626), vermutlich identisch mit dem angesehenen Megalopoliten T., der 222 mit Lysandridas zusammen den Spartanerkönig Kleomenes bewog, die eroberte Stadt zu schonen und den Bürgern zurückzugeben, hernach aber von diesen abgewiesen wurde, als sie auf den Antrag Philopoimens die von Kleomenes angebotene Symmachie verwarfen, Plut. Kleom. 24, vgl. v. Scala Die Studien des Polybios I 15, 1.

2) Enkel des Vorigen, Sohn des Lykortas, älterer Bruder des Geschichtsschreibers Polybios, wird in einer Ehreninschrift aus Epidaurus erwähnt (IG IV 1422 = Syll. 2 235) und erscheint selber als Stifter einer Weihung zugunsten seines Enkels T. 3 an die Despoina in Lykosura (IG V 2, 535 = Syll. 2 309). Daß T. 182 v. Chr. in der Verwaltung des unterworfenen Messene tätig war, geht aus Inschr. v. Olympia 46, 6 hervor. Später begab er sich zweimal als achaischer Gesandter nach Rom, 158 (Polyb. XXXII 17, 1 Hu. = 7, 1 B.-W.) und 147 (Polyb. XXXVIII 8, 1. 11 Hu. = 10, 1. 11 B.-W. Paus. VII 14, 3); das zweitemal sollte er, augenscheinlich als Vertreter einer gemäßigten Politik, beim Senat die Entschuldigungen für die Beleidigung der römischen Gesandten in Korinth vorbringen. Über seine verwandtschaftlichen Beziehungen vgl. Hiller v. Gaertringen *Εφημ. ἀρχ.* 1914, 135; Syll. 3 626 not. 2.

3) Enkel des Vorigen, Sohn des Philopoimenes, Sohnes des T. 2, wurde von seinem Großvater in Lykosura geehrt durch eine Statue mit der Basisinschrift IG V 2, 535 = Syll. 2 309: *Θεαρίδας Λυκόβουρα Θεαρίδου Φιλοποίμενος τὸν τοῦ υἱοῦ υἱὸν Λυκόβουρα*. Sehr wahrscheinlich ist er identisch mit T. *Φιλοποίμενος*, der an die Kosten der Wiederherstellung der Mauer von Megalopolis nach 146 v. Chr. 20 Minen beigetragen hat (IG V 2, 442). Vgl. Hiller v. Gaertringen zu Syll. 3 626 not. 2.

[Felix Stähelin.]

Thearinos, Thearodokos des Asklepios in Oiantheia, zwischen 390 und 367 v. Chr. IG IV 1504 I 5.

[Wm. A. Oldfather.]

Thearios (*Θεάριος*), Epiklesis des Apollon in 1. Troizen: Paus. II 31, 6 *Τὸ δὲ ἱερὸν τοῦ Ἀπόλλωνος τοῦ Θεαρίου κατασκευάσθαι μὲν Πιπθία ἔγρασαν, ἔσται δὲ ὡν οἶδα παλαιότατον* (dazu Hitzig-Blümler I 632). IG IV 748, 15. 755, 10 *ἐν τῷ ἱερῷ τοῦ Ἀπόλλωνος τοῦ Θεαρίου*. Österr. Jahresh. 1908, 71 u. 72 (vgl. Class. Rev. III 139, 234 nr. 1) *ἀνθέμεν τὰμ μὲν ἐς τὸ ἱερὸν τοῦ Ἀπόλλωνος τοῦ Θεαρίου* (in Inschriften aus Theangela — in der Nähe von Halikarnassos —, das in engen Beziehungen zu Troizen stand). Rev. ét. gr. XXIV 309 (nach Sabbadini II Peloponneso del Ciriaco — Miscellanea Ceriani 1910, 221 —)